

14.7.95

so beim Losstürmen
der Brückenpfeiler bedient
auch losgelassen

Kanten zu zähmen
zu Kurven vernünftiger
Betrachtungsweise

dem langsamen Blick
in Echtzeit Mauerkanten
länger besetzt sind

Ort und eigene
Grossmutter dabei geschickt
sowie angeschaut

die Kraft des Wassers
eine Fähre die gleitet
Grossmutter Geschenk

erster Blick genau
auf den zweiten Verlass weil
es ging länger: seh'n!

die Kantenlänge
der Abstand genau gewahrt
um keine Lücke

wie dem Nichts haben
die eigenen Augen sehn
tatsächlich nur Nichts

an der Gewohnheit
die Augenbraue gezupft
noch mehr zu tun ist

wie mit dem Besitz
in der eignen Geschichte
manches länger bleibt

am frühen Abend
vor der Zeit fürs Bett gesagt
getauscht werden will

die Enthemmungen
fliegen nicht so schnell gewünscht
eine Feststellung

Amselgezeter
echte Schwierigkeiten da
man muss aufpassen

treue Vögel sonst
die aber Rabatz machen
bei Entscheidungen

die laufen können
verschiedenste Richtungen
keine unbemerkt

gute Geschichten
auf einmal auch Kinder da
die mitspielen woll'n
15.7.95

das Stille werden
der Mutter nerventechnisch
beim Pinkeln im See

Gesprächsstoff Mitwelt
sehr körperlich mitgeteilt
wie alles mit Lust

erledigt werden
kann mit einer Erfahrung
gelauscht getan sein

zur Selbstverstrickung
Entziehen den Anfängen
von Enden gar nicht

Verbesserungen
zu mehr Klarheit im Spiegel
auch führen können

Putzen wirklich macht
zumindest eine Fläche
unbeschwert beschmiert

und aus mir kein Stück
wirklich herausgeschnitten
aus dem Mutter Bild

Begrüssungskeiler
mittsommerliche Wärme
in den Badeseen

Abschied vom Bildschirm
der Sprung in den See meistens
die Lastlosigkeit

bei Willensfragen
körperseits geneigt gefragt
Vorzug dem Lauschen

Ratschlag ausführen
erledigt die Frage prompt
ganz ehrpusselig

Nerven die Nerven
leicht erregbare Teile
Liebe beim Lieben

Möwengekreische
Unterschiede im Futter
bei Menschenstimmen

einen Himmelsblick
Existenz angeboten
dies auszuführen

eine Traurigkeit
Zärtlichkeit im Katzentraum
die Zeitverschwendung

manchmal Bitternis
im Geschmack der Einsamkeit
Doch vorübergeht

übrig geblieben
einem Körper bis zuletzt
das Schlafenwollen

unbeschwerter Ort
von den Willkommensrufen
durchaus angelockt

einmal ist alles
wo Erwiderung ausbleibt
zu Ende gewünscht

ernster im Werden
wo Forschung um den Wechsel
Anfang und Ende

Wissen um Freiheit
den Anfängen unähnlich
die Treue bewahrt

steinernes Messer
bei bröseligen Keksen
die Zeit die schneidet
16.7.95

Mittjulisommer
die Allgewalt der Blüten
spürn auch etwa mich

lebensvolle Glut
Allgewalt zur Hüfte wärts
irgendwo tanzt mich

unverfehlbar ist
Frau Geliebte Vieler ist
mit vielen Brüdern

gleichen Namens Frau
irgendwie verschwistert
in der Erfahrung

zur Analyse
die Dreiweltentheorie
Baum dessen Wurzeln

genauer Scharfschnitt
wo das Messer die Frage
der Blick augenscharf

die Zweimaligkeit
von Schnitt und geschärftem Sinn
beider Richtungen .

Parallaxentanz
tiefenscharf Automatik
Schritte über Klang

verschiedenste Viel
die Mittenbeschaffenheit
die eigne Tonart

Philosophisches
Reflexkurve bereichern
auf jonische Tour

zur inselhaften
Selbstbespiegelung genug
ein Plätzchen drauf

auch eingeladen
ob eine dunkle Seite
zur Bedeutung steht

zur Glücksgewöhnung
es reichlich davon wie braucht
mehr zu verstehen

Lustrezipient
am häufigsten gemieden
dabei Liebesort

beim Abschied häufig
Abdruck meiner Bereitschaft
eine Dankbarkeit

Spitziges vom Pfeil
unfehlbar Aufmerksamkeit
in Harmonien

Augen gerufen
Spin Symmetrie einem Licht
die Erinnerung

ganz absolut fremd
eines Anfanges Beginn
einen Titel hat

den verpasst von mir die gewisse Biegsamkeit Drittes toleriert	du der eine da wenn du dies' gesehen hast Lobpreisung fällig
mein eignes Kommen zwischen Ein und Ausdruck eine Beziehung	ein Minnegesang eine ewige Schönheit ausgesät Burgund
ziehende Wolken vor Wolken vor der Sonne deutlich vorbei ziehn	die halbreale Kinoversion davon auf echter Leinwand
Parallaxenklang Farbengeglitzer Blumen ob der Sommer klappt	Kinder stets fragen von klein auf was zu seh'n ist komplex Reales
wie das Leben ist so der Rauch beim Aufsteigen im Ausgeatmet	träumen die Wünsche ins Soziale hinein ein reales Netz
Wesen der Schönheit Selbstorganisation eine Menschenfrau	Klärungsverhältnis zwischen mir und dem Rindvieh vom Zaun gestiftet 18.7.95
die and'rer Leute Männer Menschenphotograph Hände geschüttelt 17.7.95	Steine die jetzt tun können was sie wollen erst kürzlich mit Verstand
Intelligenz oft eingefächert ins Elend wegen Probleme	zu dem Eigensinn gestern weniger heute gewesen spielen
zu Bremsenstichen eine mystische Weitsicht einem zu Gesicht	einem Labyrinth ein Überblick in Farben wo Malerin wohnt
Wahrheit im Rauschen der ausdauernden Weichheit eines Frauenmund's	Sommer Süden Zeit Freiheit der Buddha Natur das zu erleben
wie das Und immer klar jedem Ton anhaftet kluger Mutterfutz	girrende Hitze blass und leuchtend die Farben im Schatten schlafen
heimliches Naschen am Kinderpo vaterwärts wohl gegönnt sein will	rosenprangendes Lächeln der Übertreibung Julinachmittag
vom Tierschutzverein für alle Hunde erkämpft die Traumprinzessin	am helllichten Tag mitten auf dem Tisch mit Blick auf den ganzen See
gesehenen Blicks haben geschafft treu zu sein sehe Dich Meine	ein Traum wird wirklich von zweien erlebt am Tisch und mit Hand und Fuss

Sätze in Haiku – Form 31

15.7.95 – 29.7.95

21.7.95
Margeriten gelb
links neben einem Durchlass
rechts blühen weisse

Schmetterlingstanz
von Rot zu blau als Tupfer
noch mehr Farben

bei der Datura
eben sind sieben verblüht
Blütenschub nächstens
22.7.95
Aufbrüche die sind
einem Werden verpflichtet
plötzlich die Freiheit

glücklich und schwanger
ein Bach in seinem Bachbett
die Fälle gemacht
23.7.95
Sonne Weidenzweig
Wind einem wird geschrieben
reine Sprachlogik

auf Wirkung bedacht
von den Steinen beschrieben
Fallgeschwindigkeit

mit Worten gestopft
Risse im Pflaster vom Weg
gangbarer beinah'

frag loses Fragen
das Lauschen beinhaltet
die Ereignisse

die Ergebnisse
ungeheurem Ereignis
in den Augen stehn

im weitenden Blick
der Glanz einer Verliebtheit
vielen die Augen

silbrige Tage
einem als Schmuck vorstellbar
die Zeit die man hat

Determinanten
einem zu treiben lassen
Ende natürlich

einem Grau werden
ohne Verlust begegnen
seinem Widerschein

24.7.95
die Dinge drängen
eine Physikalität
Teekanne tragbar
25.7.95
nur einmal gewiss
bis zum Zusammentreffen
mit dem Tode dann

täglich zu üben
weil das Schicksal einem steht
wie angegossen
26.7.95
einmal flüchtete
in die Form wo Leidensdruck
es unerträglich

sehr losgelassen
unter Liebesdruck allein
in mir gefunden

bisschen polyphon
wo in Mehrstimmigkeit jetzt
der Ausklang sein soll

presst ins Bewusstsein
die Auflösung in Bildern
leicht ins Kinowärts

glücksgefunden Trick
Eintrittskarte Begleitung
zur erste Reihe

Schwereelosigkeit
einem Liebenden aufsteigt
im Lust leicht erhasch'

von Malvenblüten
die altrosa Bestimmtheit
hier will ich blühen

ganzen Sommer lang
rosa Bleiben bekunden
duftig in den Tee
27.7.95
einstmals ein Moment
schwerer blieb in einem Kreis
zur Erinnerung

Glätte glitzern die
ohne Anstoss reflektiert
den spiegelnden Wind

bar ohne Zeichen
selber Zeichen nach der Wahl
man den Anstoss gibt

Kopf eines Schwimmers im Oberflächenmuster tauchend verschwunden	endlose Runde das Philosophengespräch mit schönen Frauen
der Vorüberfahrt Wellen folgen dem Dampfer bis zum Ufer hin	Ausgang von Berlin nach der Teilung gefunden die nackte Rhombe
Blasen zerplatzen Möwengeschrei die Spuren ein kleines Drama	von Stadtglitzerkram manchem Otto der Verstand ins Überkochen
Licht Arten Ruhe auf einem tanzenden See mit Entenküken	dümpelt entgegen vom Wanderweg im Märchen 'ne Ortsbeschreibung
Gedankengeklirr von Ruhe und Bewegtheit nicht zimperlich oft	in meinem Körper einem zu Hause entfernt voller Sehnsüchte 28.7.95
Schwan Schönheit in Weiss schon Gedanken verwebend wie von weiter her	eine Schale licht ein Foto eine Blüte am Tisch vor der Wand 29.7.95
Gedanken Vögel ins Sichtbare durch's Fliegen von wer weiss woher	einem Dehnen das den Schluck begleitet gefolgt als die Sonne sank
in Wörterrue im Anblick gleichen Glanzes fremden Gegenstands	wie alle Tage das Grübeln wo fällt sie hin nach dem rot werden
zum Begriff gemacht im Augenschein Freundlichkeit die Freude siehtet	immer mit plötzlich immer mit dem verbunden bleibt das Aufwachen
Freude Erkenntnis theoretisch verankert Witz humanis1 tisch	kälter geworden bleibt der Griff nach dem Mantel die Hand die teilt
die eine Möwe vom Motor des Segelboots auch bei Flaute äugt	nicht vergessen lässt ein zwanzigstes Jahrhundert woraus wir kommen
für alle Fälle ein Kandelaber Grinsen vor vollen Tellern	Untergang in Rot in ein Blau gemischt wo hell noch ein paar Wölkchen
wie der Sammelruf der Entenmutter zuletzt quackig fordernd wird	Wolfsaugen sehr klar Obsessionsschleichwege hinter Politik
werden die Zeichen Kontext oder umgekehrt im Inneren hohl	staun's gewiss fragen wann erreicht die Wolke Pi damals am Anfang